

Die Paradigmas nach Asendorpf unterscheiden sich von den Themengebieten der Prüfungsliteraturliste und von anderen "alten" Theorienklassifikationen (Schneewind, Fisseni u.a.), wahrscheinlich wegen der unterschiedlichen Klassifikationskriterien. Deshalb kann man nicht "alte" Theorien diesen 5 Paradigmas eindeutig zuordnen. Mit den Sternchen und kursiv sind einige "alte" Theorien und Autoren gekennzeichnet, die in bezug auf mögliche Zuordnung zu den Asendorpfs - Paradigmas **diskutiert werden sollten**. In jedem Fall hat es bestimmt ein Lerneffekt, ein paar Gedanken darüber zu machen.

**Weder die Autoren/innen, noch die Fachschaft Psychologie übernimmt irgendwelche Verantwortung für dieses Skript.**

Das Skript soll nicht die Lektüre der Prüfungsliteratur ersetzen.

Verbesserungen und Korrekturen bitte an fs-psycho@uni-koeln.de mailen.

*Die Fachschaft dankt den AutorInnen im Namen aller Studierenden!*

## Fünf Paradigmen der Persönlichkeitspsychologie

Paradigma	Theorien	Vertreter	Grundgedanken	Methoden	Kritikpunkten
<b>Das psychoanalytische Paradigma</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Psychoanalyse</li> <li><i>Analytische oder komplexe Psychologie</i></li> <li><i>* Individualpsychologie*</i></li> </ul>	<p>Freud</p> <p><i>Horney*</i></p> <p><i>Jung*</i></p> <p>⇒<i>Adler*</i></p>	<p><b>Mensch ist ein Energieverarbeitungssystem</b>, Persönlichkeit ist eine Funktion von Umwelt (frühkindliche Fixierung) und Angstverarbeitungsstrategien</p> <p><b>Energiequellen</b> - Triebe - Libido u. Destruktio (Todestrieb), <i>Grundangst (Horney)*</i></p> <p><b>Triebe fordern Befriedigung</b> - Entladung, da die nicht alle und nicht immer sofort befriedigt werden können, werden die auf grund von Spannungszuständen umgeformt oder umgelenkt.</p> <p><b>Strukturmodell von drei Instanzen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Es</b> (Lustprinzip und neurotische Angst),</li> <li><b>Ich</b> (Realitätsprinzip und Realangst),</li> <li><b>Überich</b> (normativ-kontrollierende P. und moralische Angst)</li> </ul> <p><b>das topographische Model des Bewußtseinebenen:</b></p> <p><b>Bewußtes - Unbewußtes - Vorbewußtes</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Entwicklungsphasen</b> (Freud): orale - anale - phallische - latente - genitale</li> </ul> <p><b>Charakterentwicklung - Fixierung an Phase</b> (elterliches Verhalten - Fixierung - Charakter)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Abwehrmechanismen:</b> Projektion - Rationalisierung - Reaktionsbildung - Verdrängung - Regression - Fixierung - Verdrängung - Sublimierung - Verleugnung</li> <li><b>Traumdeutung</b> (Freud - retrospektiv, Jung - prospektiv)</li> </ul> <p><i>Archetypen (Jung)*: Persona, Anima/Animus, Schatten</i></p> <p><i>3 Charackertypen (Horney)*: nachgiebig, distanziert, aggressiv</i></p> <p><i>10 neurotische Bedürfnisse (Horney)*: Anerkennung, Partner, Macht, Leistung, Perfektion, Selbständigkeit u. a.</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Freie Assoziieren (Freud)</li> <li>Assoziationstest (Jung)</li> <li>Traumdeutung (Freud, Jung)</li> <li>Hypnose (Freud)</li> </ul>	<p><b>Probleme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Datenselektivität</li> <li>Unwiderlegbarkeit der Hypothesen</li> <li>Operationalisierung (Konstrukte sind schlecht definierbar)</li> <li><u>Rationale Prozesse</u> des Denkens, Handelns und Erlebens wurden <u>unberücksichtigt</u> und <u>irrationale</u> aggressive und sexuelle Motivationen <u>überbetont</u></li> <li>Begrenzte Population - keine präsentative Stichprobe, nur neurotische Erwachsene</li> <li>Suggestivwirkung des Therapeuten</li> <li>Spontanremissionen</li> </ul> <p><b>Positiv:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>fruchtbare Konzepte unbewußte Prozesse Abwehrmechanismen</li> </ul>
	• <b>Klassisches</b>	<b>Watson</b>	<b>Mensch ist eine mechanisches System</b> , das auf bestimmten	- das Lernexperiment	<b>keine</b>

Die Paradigmas nach Asendorpf unterscheiden sich von den Themengebieten der Prüfungsliteraturliste und von anderen "alten" Theorienklassifikationen (Schneewind, Fisseni u.a.), wahrscheinlich wegen der unterschiedlichen Klassifikationskriterien. Deshalb kann man nicht "alte" Theorien diesen 5 Paradigmas eindeutig zuordnen. Mit den Sternchen und kursiv sind einige "alte" Theorien und Autoren gekennzeichnet, die in bezug auf mögliche Zuordnung zu den Asendorpfs - Paradigmas **diskutiert werden sollten**. In jedem Fall hat es bestimmt ein Lerneffekt, ein paar Gedanken darüber zu machen.

<p><b>Das behavioristische Paradigma</b></p>	<p><b>Konditionieren</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Operantes Konditionieren</b></li> <li>• <b>soziales Lernen</b></li> <li>• <i>sozial - kognitive (am Modell)*</i></li> <li>• <b>Verstärkungstheorie</b></li> </ul>	<p><b>Skinner</b></p> <p><b>Rotter</b></p> <p><i>Bandura*</i></p> <p><b>Dollard &amp; Miller</b></p>	<p>Stimuli reagiert, vollkommen durch Umwelt determiniert und daher sein Verhalten vorhersagbar  <b>Persönlichkeit ist eine Funktion von Lerngeschichte</b> und Endprodukt des Gewohnheitsystem (habit)</p> <p>das Verhalten kann konditioniert sein und auch durch Extinktion gelöscht  Das Verhalten kann <b>durch unbewusste Reiz-Reaktion</b> assoziativ gelernt (<b>klassisch konditioniert</b>) und durch nachfolgende <b>Verstärkung/Bestrafung manipuliert (operant konditioniert)</b></p> <p>Entwicklung des Menschen u. Gesellschaft erfolgt nach den Prinzipien der Verhaltenskontrolle durch Verstärkung  Einflüsse der Verstärker und interne kognitive Prozesse können <b>integrieren</b> und <b>Lernen kann als soziale Interaktionen</b> verstanden werden (Rotter)</p> <p>Man kann nicht nur auf selbstbezogenen Erfahrungen lernen, sondern auch <b>am Modell</b> (Bandura)</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verhaltenstherapie</li> <li>- Verstärkungspläne</li> </ul>	<p><b>Persönlichkeitstheorie</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• wenig Interesse an intra- und interindividuellen Unterschieden</li> <li>• keine Thematisierung der stabilen Eigenschaften</li> <li>• forschen nur prozessuale Aspekte (keine Struktur)</li> <li>• mangelnde Berücksichtigung der Entwicklungs- u. Reifungsprozessen</li> <li>• Außer Acht sind unbewusste Prozesse, angeborene Merkmale, Planung des Handelns</li> <li>• asymmetrische Perspektive - von der Seite des Experimentators</li> <li>• unzulässige Generalisierung der Lerngesetze</li> </ul> <p><b>Positiv:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entdeckung der Lerngesetzen</li> <li>• umfassende Forschung des Lernprozesses</li> <li>• gute Operationalisierung</li> </ul>
<p><b>Das Eigenschaftsparadigma</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Individuumszentrierter Ansatz (personenzentriert)</b></li> <li>• <b>Differentielle Ansatz (variableorientiert)</b></li> <li>• <i>Faktoranalytische Ansatz (Kovariations - A.)*</i></li> <li>• <i>Traitsmodell*</i></li> <li>• <i>biologische Persönlichkeitstheorie*</i></li> <li>• <i>Theorie der</i></li> </ul>	<p><b>Allport</b></p> <p><b>Stern</b></p> <p>⇒<i>Cattel*</i></p> <p>⇒<i>Guilford*</i></p> <p>⇒<i>Eysenk*</i></p> <p>⇒<i>Kelly*</i></p>	<p><b>Mensch ist ein "Blackbox" mit Konstrukten</b>, der reagiert auf komplexe Reizkonstellationen = Situationen  <b>Persönlichkeit ist organisierte Gesamtheit von Eigenschaften (statisches Bild)</b></p> <p>Funktionale Abhängigkeit zw. Mensch und Situationen liegt an Eigenschaften, aber nicht an Lerngeschichte</p> <p><b>Eigenschaften oder Verhaltensdispositionen sind relativ stabil und nur indirekt</b> aus Situation- Reaktion- Beziehung erschließbar</p> <p>Jeder hat alle Eigenschaften aber unterschiedlich ausgeprägt</p> <p><b>Ziel:</b> Beschreibung der individuelle Besonderheiten durch Eigenschaften (mittelfristig stabile aber nicht direkt beobachtbare Konstrukte)</p> <p><b>Individuumzentrierte Ansatz (Allport):</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <b>Rep - Test</b> (Kelly) zur Erfassung der persönlichkeitsbeschreibenden Konstrukten und deren Relationen sowie kognitiven Komplexität (Rollen - Konstruktion- Repertoire)</li> <li>- <b>Q-Sort</b> (Stephenson) zur Erfassung der typischen Eigenschaftsbezeichnungen für eine Person</li> <li>- <b>Persönlichkeitsinventare</b> zur Erfassung der Persönlichkeitsprofile</li> </ul>	<p><b>Probleme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Eigenschaften sind nur indirekt meßbare Konstrukte</li> <li>• transssituative Inkonsistenz von Eigenschaften oder Merkmalen</li> <li>• Reaktionsinkohärenz (Stabilität über Reaktionen)</li> <li>• Subjektivität bei der Schätzung (Eigenschaft oder Urteil gemessen)</li> <li>• Basis-</li> </ul>

Die Paradigmas nach Asendorpf unterscheiden sich von den Themengebieten der Prüfungsliteraturliste und von anderen "alten" Theorienklassifikationen (Schneewind, Fisseni u.a.), wahrscheinlich wegen der unterschiedlichen Klassifikationskriterien. Deshalb kann man nicht "alte" Theorien diesen 5 Paradigmas eindeutig zuordnen. Mit den Sternchen und kursiv sind einige "alte" Theorien und Autoren gekennzeichnet, die in bezug auf mögliche Zuordnung zu den Asendorpfs - Paradigmas **diskutiert werden sollten**. In jedem Fall hat es bestimmt ein Lerneffekt, ein paar Gedanken darüber zu machen.

	<i>persönlichen Konstrukten*</i>		<p>individuelle Eigenschaftsbestimmung - Situations- und Reaktionsklassen, Kovariation Reaktionen über Situationen</p> <p><b>Differentielle Ansatz</b> (Stern):</p> <p>Vergleich zwischen Individuen in geeignete Referenzpopulation, Merkmalsausprägungen</p> <p><b>I. Variabelorientierte A.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Variationsforschung (eines Merkmal in der Population)</li> <li>Korrelationsforschung (Kovariation zwei Merkmale über die Personen einer Population)</li> </ul> <p><b>II. Personenorientierte A.</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Psychographie</li> <li>Komparationsforschung</li> <li>Persönlichkeitsprofile</li> </ul>	<p>anhand Skalenwerten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Situation - Reaktion - Inventar</b> (Endler) zur Erfassung hypothetische Reaktionen auf hypothetische Situationen (Ängstlichkeit vom Endler)</li> <li><b>Verhaltensbeobachtung</b></li> <li>Situationsprofile</li> <li>Merkmalsprofile</li> <li>Biographie (Allport)</li> <li><b>Faktoranalyse</b> (Cattell, Eysenk)</li> <li>Temperamentsfragebogen* (Guilford)</li> <li>Intelligenzfaktoren/Skalen* (Guilford)</li> <li><b>Ratingsskalen*</b> (Eysenk)</li> </ul>	<p>Alltagspsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Redundanz</li> <li>Überfaktorisierung</li> </ul> <p><b>Positiv:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Methodische Instrumente sind gut operationalisiert, explizit, sparsam</li> <li>gute <b>Vorhersagbarkeit</b> der individuellen Besonderheiten beim Erleben und Verhalten</li> <li>ausreichendes <b>Zeitstabilität</b> bei der Messung von Eigenschaften und Verhaltensdispositionen</li> </ul>
<b>Das Informationsverarbeitungs - Paradigma</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Klassisches Modell (Analogie zum PC)</b></li> <li><b>ACT-Modell von Anderson (Netzwerk mit Knoten)</b></li> <li><b>Konnektionistisches Model (Matrix)</b></li> </ul>	<p>Neisser (1967)</p> <p>Anderson (1983)</p> <p><i>Hebb (1949)</i></p>	<p><b>Mensch ist ein Informationsverarbeitungssystem</b></p> <p>Information ist Wissen, deklaratives u. prozedurales Das Wissen ist im Langzeitgedächtnis gespeichert, aber nicht jedes Wissen immer und gleich für Bewußtsein zugänglich ist. Viele Informationen und Prozessen bleiben unbewußt. Prozesse: <b>emotionale vs. rationale</b>, befinden in der <b>ständigen Wechselwirkung</b></p> <p><b>Wichtig sind 3 Arten von rationalen Prozessen:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Erwartungsabschätzung (Wahrscheinlichkeit)</li> <li>Wertabschätzung (Valenz)</li> <li>Ergebnisattribution (Grund der Erfolg/Mißerfolg)</li> </ul> <p><b>Persönlichkeit ist individuelle Besonderheiten der IVS (thematisiert nur aktuell) in:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><b>Architektur</b> des IV- System</li> <li><b>Parameter</b> der IV - Prozessen (Geschwindigkeit der Gedächtniszugriffen, Schwelle der Prozessen)</li> <li><b>wissenbezogene Eigenschaften</b></li> <li><u>deklarative</u> - Situationskonzept, Selbstkonzept, Einstellungen</li> <li><u>prozedurale</u> - Problemlösestil, Bewältigungsstil, Handlungskontrollstil</li> <li><b>Verhaltenskontrolle</b> (spontan, automatisiert, willentlich)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wissensinventare</li> <li>Skalen zur Erfassung von Handlungs- und Lageorientierung</li> <li>Fragebogen</li> <li>Primings-Technik (Implizite Einstellungen)</li> <li>Situations-Reaktions-Fragebogen (Emotionen, Erwartungen, Attributionen)</li> <li>Vergleich des Verhaltens mit komplexem kognitiven Modell</li> <li>Computersimulierte Prozessmodell der Motivation</li> <li>Problemlosen am PC</li> </ul>	<p><b>Probleme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Mangelhafte Konsistenz des IV - Parametern</li> <li>Mangelhafte transsituative Konsistenz</li> <li>keine Prüfung der zeitliche Stabilität der individueller Parameter u. Systembeschreibungen</li> <li>Vernachlässigung der Entwicklungsprozessen</li> </ul> <p><b>Positiv:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Präzisieren der Bedeutung von Eigenschaften</li> <li>Operationalisierung</li> </ul>
<b>Das dynamisch-interaktionistische Paradigma</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Schichten - Modell</b></li> <li><b>Model der Umweltdetermination</b></li> </ul>	<b>Bronfenbrenner (1979)</b>	<p><b>Mensch ist ein psychodynamisches Interaktionssystem</b> mit der Umwelt, dessen Verhalten mittelfristig konstant organisiert und ständig für Änderungen offen ist</p> <p><b>Persönlichkeit ist eine Funktion von Wechselwirkung mit</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Korrelationen</li> <li>Kreuzkorrelationen</li> <li>Längsschnittstudien</li> </ul>	<p><b>Probleme:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Sehr aufwendige korrelative Methoden</li> </ul>

Die Paradigmas nach Asendorpf unterscheiden sich von den Themengebieten der Prüfungsliteraturliste und von anderen "alten" Theorienklassifikationen (Schneewind, Fisseni u.a.), wahrscheinlich wegen der unterschiedlichen Klassifikationskriterien. Deshalb kann man nicht "alte" Theorien diesen 5 Paradigmas eindeutig zuordnen. Mit den Sternchen und kursiv sind einige "alte" Theorien und Autoren gekennzeichnet, die in bezug auf **mögliche** Zuordnung zu den Asendorpfs - Paradigmas **diskutiert werden sollten**. In jedem Fall hat es bestimmt ein Lerneffekt, ein paar Gedanken darüber zu machen.

<p><b>(Transaktion)</b></p>	<p>(behavioristischer Sicht)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Model der Entfaltung</b> (Genetik)</li> <li>• <b>Modell der Kodetermination</b> (Umwelt beeinflusst Genom)</li> <li>• <b>Model der dynamischen Interaktion</b> (Person kann seine Umwelt bestimmen)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>Interaktionistische*</i></li> <li>• <i>dialektisch - humanistische*</i></li> <li>• <i>sozial - kognitive* Lerntheorie*</i></li> <li>• <i>dialektische Entwicklung</i></li> <li>• <i>Feldtheorie*</i></li> </ul>	<p><b>Umwelt</b></p> <p><b>Voraussetzungen der Entwicklung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• mittelfristige Stabilität</li> <li>• langfristige Instabilität von Eigenschaften</li> </ul> <p><b>Entwicklung der Person ist Ergebnis von:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Veränderungsprozessen in der Person</li> <li>• Veränderungsprozessen in der Umwelt</li> <li>• Einflüsse der Umwelt auf Person</li> <li>• <u>Einflüsse der Person auf Umwelt</u> (zugelassen!!!)</li> </ul> <p>⇒ Auswahl der Situationen          ⇒ Herstellung der Situationen und Bedingungen          ⇒ Veränderungen der Situationen, Beziehungen</p> <p>Einfluß der Umwelt ist nicht immer kausal und fatal          Wechselwirkung zw. gegenseitigen Einflüssen der Umwelt und Person wird durch Korrelationen beschrieben</p> <p><b>Modelle der:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Determination (Umwelt)</li> <li>• Entfaltung (Genom)</li> <li>• Kodetermination (Umwelt - Genom)</li> <li>• Dynamische Interaktion (Genom - <b>Person</b> Umwelt)=Wechselwirkung</li> </ul>	<p><b>Kodeterminationsmodell</b> (sucht Zusammenhängen oder statistischen Interaktionen zw. Person u. Umwelt)</p> <p><b>Katapultmodell</b> (sucht langfristig prägenden Umwelteinflüssen in den sensitiven Perioden)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- <i>Psychotherapeutisches Gespräch (Sullivan)*</i></li> <li>- <i>Familiendynamik (Adler)*</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• keine Experimente</li> <li>• überwiegend qualitative Methoden</li> <li>• fehlt zugrundeliegenden Prozessen der Persönlichkeitsentwicklung</li> </ul> <p><b>Positiv</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• gerichtet auf die umfassende Darstellung der komplexen persönlichen Situation</li> </ul>
-----------------------------	---	---	--	---	---